

L02928 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 28. 8. [1900]

HOTEL TRAFOL  
TIROL.

28. Auguft.

Der blinde Mufikant.

5 Ein altes Haus auf Paffes Höh'n Befchloß die erfte Strecke; Da klang  
Harmonika-Getön Hervor aus dunkler Ecke.

Gelehnt an regenfeuchte Wand, Von Kälte ftarr die Glieder, Stand dort ein  
blinder Mufikant Und fpielte feine Lieder.

Er fpielte, und fein Auge war Gerichtet ftarr nach oben Und wurde doch kein  
Licht gewahr, So hoch es auch erhoben.

„Er fpielte luft'ge Melodie'n Und fang dazu ganz fachte; Das Singen faßt ein  
Weinen fchien, Nur daß er dazu lachte.

Wie thut mir Deine bitt're Noth, Du armer Mann, fo wehe! Du mit den  
Augen leer und todt, Verzeih' mir, daß ich fehe!

10 Bin ich gleich fehend, feh' ich ~~nich~~ nicht, Du kannft mir leicht vergeben. Das  
Licht, das heißgeliebte Licht, Ich fuch's im dunklen Leben.

Und fuch' es heut und immerzu Und feh' es nimmer gleißen. Oh armer  
blinder Bettler Du, Du follft mich Bruder heißen! .....

Der Wagen rollet aus dem Thor, Klimmt dann auf fteilem Pfade, Und lange  
klingt mir noch im Ohr Die Jammer-Serenade.

Gruß!

P. G.

DLA, A: Schnitzler, HS. NZ85.1.3170.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 960 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »900.« vermerkt

4 *Der blinde Mufikant.* ] Bereits zwei Tage zuvor schrieben Schnitzler und Goldmann an Richard Beer-Hofmann von einem »Tiroler Sänger«. (Arthur Schnitzler und Paul Goldmann an Richard Beer-Hofmann, 26. 8. 1900.) Dass es sich bei der Begegnung nicht nur um den Textimpuls für dieses Gedicht, sondern auch für die Novelle *Der blinde*

*Geronimo und sein Bruder* handelt, geht aus Goldmanns Brief vom 18. 2. [1901] hervor, in dem Schnitzlers Novelle als gegenüber der Vorlage fahl kritisiert wird. Siehe dazu auch Paul Goldmann: *Erinnerungen an Arthur Schnitzler*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 24.121, 8. 11. 1931, Morgenblatt, S. 25–26, hier: S. 26.